

# BERICHTE AUS DEM GPV



Gemeindepsychiatrischer Verbund Landkreis Lindau  
 GPV-Koordination: Sabine Blocher, Anheggerstr. 2f, 88131 Lindau

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,  
 liebe Mitglieder im GPV,

im Fachforum 2019 haben sich die Teilnehmer dieses Jahr mit der gemeindepsychiatrischen Versorgung im Landkreis Lindau auseinandergesetzt. Darüber und was sich sonst noch alles im GPV getan hat, berichten wir in der aktuellen Ausgabe.

## Inhalt

Editorial	1
Veranstaltungen und Termine	1
GPV-Fachforum 2019	2
Fink. Das Zentrum für Betreuung	
Interview mit Günther Fink	3
Aus dem GPV-Netzwerk	6
Impressum	7

## Veranstaltungen und Termine

### 24.05.2019 – 10 Jahre Sozialpsychiatrisches Zentrum in Lindenberg

Sein 10-jähriges Bestehen feiert das SPZ am 24. Mai. Gestartet wird im Evang. Gemeindehaus St. Johannes, Sedanstr. 18 mit einem Vortrag von Dr. Josef Heine, Dipl. Psychologe und Psychologischer Psychotherapeut. Ab ca. 15:30 Uhr soll dann ein Ortswechsel stattfinden. Es wird die Möglichkeit geben die Räumlichkeiten im SPZ in der Sedanstr. 4 kennen zu lernen.

### 26.05.2019 – Tag der offenen Tür in Haus Weizenkorn

Von 11 – 17 Uhr haben Interessierte die Gelegenheit das Haus zu besichtigen und die Therapeutische Gemeinschaft Weizenkorn e.V. kennen zu lernen.

### 29.07.2019 – 20 Jahre Tagesklinik Lindau

Mit einem Festakt begeht die Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie ihr 20-jähriges Bestehen in Lindau. Die Feierstunde findet um 11 Uhr im Rokokosaal des Landratsamts Lindau statt.

### 21.10.2019 – Sitzung Rat der Kooperationspartner

### 18.11.2019 – Sitzung regionale AG Krisendienst

## GPV-Fachforum 2019

### „Wie kann gemeindepsychiatrische Versorgung gelingen?“

Mit dieser Frage haben sich beim GPV-Fachforum am 03. April mehr als 30 Teilnehmer beschäftigt. Einladungen waren alle, die mit psychisch erkrankten Menschen arbeiten, sowie psychisch erkrankte Menschen und ihre Angehörigen. Gastgeber der Veranstaltung war das Betreuungszentrum Fink in Weiler-Untertrogen.



*Referent Siegfried Welz-Jörg, berichtet über die Arbeit der soziotherapeutischen Einrichtung Kloster Lohhof*

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde stellt Siegfried Welz-Jörg, Leiter der soziotherapeutischen Einrichtung Kloster Lohhof in Mindelheim seine Einrichtung und das Konzept im Kloster Lohhof vor. Ziel der Einrichtung in Mindelheim ist es suchtkranken Menschen dabei zu helfen wieder in ein normales Leben zu kommen. Besonderer Wert wird in der Therapie auf einen strukturierten Alltag gelegt, bei dem jeder seine Aufgaben hat.



Anschließend diskutierten die Teilnehmer in kleinen Gruppen was in der Versorgung von psychisch kranken Menschen im Landkreis Lindau noch verbessert werden kann. Die Angebote im Landkreis wurden dabei genauso in den Blick genommen, wie Übergänge oder Schnittstellen.

Nach der Veranstaltung führte Günther Fink die Teilnehmer noch durch die neuen Räume der sozialtherapeutischen Einrichtung Haus der Betreuung. Im folgenden Interview stellt Günther Fink die Einrichtung vor.



-----  
 Fink. Das Zentrum für Betreuung  
 Haus der Betreuung  
 Untertrogen 2  
 88171 Weiler-Simmerberg  
 Tel. 08387 92070  
 www.fink-zfb.de

## **Fink. Das Zentrum für Betreuung eine Betreuungseinrichtung im Landkreis Lindau – Interview mit Günther Fink**

Fink. Das Zentrum für Betreuung ist ein familiengeführtes Unternehmen mit insgesamt vier Einrichtungen im Westallgäu. Dazu gehören zwei Einrichtungen zur Pflege für Senioren in Heimenkirch und Grünenbach. Das Haus der Betreuung in Weiler–Untertrogen und das Haus Eintracht in Langenried sind sozialtherapeutischen Einrichtungen der Wiedereingliederung in denen Menschen mit Suchterkrankungen betreut werden. Mitgesellschafter Günther Fink stellt das Unternehmen im Interview vor:

*Fink. Zentrum für Betreuung ist ein Familienunternehmen mit inzwischen vier Häusern hier im Westallgäu. Können Sie uns etwas über die Ursprünge erzählen?*

Die Einrichtung Fink. Zentrum für Betreuung gibt es mittlerweile seit 1969. Angefangen haben unsere Eltern, also Rosemarie und Walter Fink, mit einer kleinen gepachteten Einrichtung mitten im Ort, in Weiler. Damals wurden maximal 70 Bewohner – es gab noch den Begriff „Heiminsasse“, der später durch den Begriff Patient ersetzt wurde, – versorgt.

Wir hatten in diesen frühen Jahren bereits den Fokus auf die Versorgung von psychisch erkrankten Menschen gelegt. Die Ressentiments der Bevölkerung diesen Menschen gegenüber waren fast noch intensiver als heute. Die Eltern haben damals schnell festgestellt, dass das gepachtete Heim zu klein wird. Es kamen neue gesetzliche Voraussetzungen hinzu, so dass sie 1977 hier in Untertrogen, etwas abseits von Weiler, einen Neubau errichtet haben. Der Neubau wurde nach der damals gültigen Heimmindestbauverordnung gebaut, jedoch mit relativ vielen Vierbettzimmern.

Die intensive Zusammenarbeit in dieser Zeit mit dem – damals noch – Psychiatrischen Landeskrankenhaus Weissenau (heute ZfP) unter der Leitung von Professor Hole und Dr. Kretschmer ergab die Empfehlung, Mehrbettzimmer zu bauen. Selbst zu dieser Zeit gab es in den Psychiatrien ja noch ganze Schlafsäle mit acht bis zehn Betten. Die heute angesagte Einzelzimmerquote war damals noch in weiter Ferne und wohl seitens der Psychiatrie nicht im Vordergrund.

Seit dem Eintritt in das Unternehmen von mir im Jahr 1992 habe ich dann durch stetige Umbaumaßnahmen diese Vierbettzimmer abgebaut. 2010 haben wir dann mit dem Bau unseres Haustechnikgebäudes gestartet. Wir haben eine moderne Heizungsanlage eingebaut und heizen jetzt alles mit Hackschnitzel. Im Jahr 2012 kam der Neubau I. Hier werden 26 Bewohner der Sozialtherapie in Untertrogen versorgt. Im Jahr 2017 wurde dann mit dem Neubau II begonnen, der gerade fertig gestellt wird. Hier werden 28 Bewohner, die ausschließlich in geräumigen Einzelzimmern leben, versorgt.

Weiter mit:

## **Fink. Das Zentrum für Betreuung eine Betreuungseinrichtung im Landkreis Lindau – Interview mit Günther Fink**

*Ihr Haus der Betreuung hier in Untertrogen ist eine sozialtherapeutische Einrichtung der Wiedereingliederung. Sie betreuen hier Menschen mit einer Suchterkrankung – überwiegend aus dem Alkoholbereich. Wie sieht der Alltag ihrer Bewohner so aus?*

Der Alltag unterscheidet sich nach dem Unterstützungsbedarf den unsere Bewohner haben. Bewohner mit weniger Unterstützungsbedarf benötigen weniger Anleitung auch in grundlegenden Bedürfnissen. Sie können überwiegend ihre Grundpflege selber erledigen. Wir schauen nach, ob die Zimmer entsprechend in einem Zustand sind, dass es in Ordnung ist und da unterstützen wir dann auch.

Bewohner mit mehr Unterstützungsbedarf, die sich dann selber auch nicht mehr so helfen können, denen bieten wir mehr Unterstützung an. Ich denke da an die Termingestaltung beispielsweise bei Arztfahrten.

Hier in der Sozialtherapie ist die Wiedereingliederung das Programm, das den Alltag und natürlich auch die Aktivitäten bestimmen sollte. Wir haben eine Früh- und Spätschicht. Wir haben aber auch eine Mittelschicht, damit wir Aktivitäten für Tagesgestaltung anbieten können. Das sind beispielsweise Einkaufsfahrten. Wir haben eine Arbeitstherapie im Haus und eine Arbeitsgruppe extern. Wir haben zwei Selbsthilfegruppen und ein Soziale Kompetenz Training. Wir machen Ausflüge am Wochenende und hier im Neubau gibt es im Rahmen von einer, wir nennen es „Blitzlichtgruppe“, Besprechungen zwischen Mitarbeiter und Bewohner. Gerade befinden wir uns hier im Nachtcafé, das ist vier- bis fünfmal die Woche bis nachts um 12 Uhr geöffnet und wird von einem Mitarbeiter betreut. Im Haupthaus in Untertrogen ist wesentlich mehr Betreuung notwendig und wird den Bewohnern auch angeboten.

*Mit dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) soll auch die Eingliederungshilfe reformiert werden. Welche Auswirkungen haben diese Änderungen auf Ihre Einrichtung?*

Ich habe zum BTHG die Headline gefunden, „gut gemeint – schlecht gemacht“. Wir sind uns noch nicht ganz sicher, ob das Gesetz nicht eine gewisse Form von Existenzgefährdung für die Einrichtungen darstellt. Positiv ist sicher das Ziel, dass mehr Selbstbestimmung für die Menschen angedacht ist.

- Es gibt höhere Freibeträge bei der Berechnung des Schonvermögens
- die Teilhabe am Arbeitsleben soll verbessert werden
- es soll in der WfbM ein höheres Arbeitsentgelt geben.

Das beschriebene Ziel ist es, dass die Menschen mit Behinderung genau die Leistung erhalten, die sie auch brauchen. Es wird dabei getrennt zwischen der persönlichen Unterstützung, die im Rahmen von Fachleistungen bzw. Fachleistungsstunden gewährt wird und der Unterstützung zum Lebensunterhalt. Darunter fällt der Bereich Wohnen und Essen. Was wir mit Sorge betrachten ist, dass die Leistungsentgelte den Menschen direkt zur Verfügung gestellt werden sollen. Menschen mit Suchthintergrund sind da einfach ein wenig gefährdet, dass diese Gelder dann plötzlich weg sind und wir als Einrichtung

Weiter mit:

## **Fink. Das Zentrum für Betreuung eine Betreuungseinrichtung im Landkreis Lindau – Interview mit Günther Fink**

komplett ins Leere laufen. Es wird in diesem Bereich sicher noch Klärungsbedarf bestehen.

Weiter soll die Unterscheidung zwischen ambulant und stationär aufgelöst werden. Es wird sich zeigen, wie das in der Umsetzung funktionieren wird. Wir stellen uns natürlich die Frage einer intensiveren Betrachtung der Begrifflichkeiten von Behinderung und Erkrankung.

### *Wo sehen Sie die Aufgaben und Herausforderungen in der Zukunft?*

Die nächsten Jahre sind wir in einigen Bereichen beschäftigt mit der Erfüllung der baulichen Anforderungen. Wir müssen im Haupthaus das komplette Dachgeschoß mit Einzelzimmern um- und ausbauen.

Im Haus Sonnenhalde in Heimenkirch steht nächstes Jahr ein Erweiterungsneubau an, damit wir auch dort die Anforderungen an die Einzelzimmerquote erfüllen können. Unser Haus Eintracht wird Mitte dieses Jahres nach unseren Plänen auf eine betreute Wohngruppe umgestellt. Ich denke, die baulichen Herausforderungen zu stemmen ist das Eine, das Andere ist die Spezialisierung. Wir fürchten, dass sich in Zukunft deutlicher als in der Vergangenheit die Krankheitsbilder unserer Klientel verschärfen. Die Betreuung wird immer aufwendiger. Menschen mit einer Behinderung, die früher in einem Heim waren, werden heute alleine in einer Wohnung versorgt. Was ja positiv ist. – Im Gegensatz dazu sehen wir dann natürlich die schwierigeren Krankheitsbilder, die mehr Herausforderungen für den Bewohner und für die Einrichtung mit sich bringen. Unserer Meinung nach ist es auch ein gesellschaftliches Problem mit der Folge, dass psychische Erkrankungen zunehmen. Vielleicht liegt es auch am gesellschaftlichen Druck. Es wird immer mehr gefordert. Das hinterlässt Spuren. Wir werden vermutlich mehr drogenkranke Menschen sehen, die vielleicht die Alkoholkranken nicht verdrängen. – Aber ihr Anteil wird zunehmen.

*Vielen Dank für das Gespräch.*

*Das Interview führte Sabine Blocher, Koordinatorin GPV Lindau*

## Aus dem GPV-Netzwerk:

### **Konstituierende Sitzung der regionalen AG Krisendienst am 11. März.**

Das Bayerische Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz hat die bayerischen Bezirke mit dem Aufbau eines Krisendienstes beauftragt. Ein Baustein dieses Krisendienstes ist die Vernetzung aller Akteure einer Region, die Hilfen für psychisch kranke Menschen gewähren. Dazu werden im Bezirk Schwaben die bereits bestehenden Netzwerkstrukturen der Gemeindepsychiatrischen Verbände genutzt werden. Im ersten Treffen am 11. März informierten Walburga Brahm-Kurz, Koordinatorin Aufbau Krisendienst und Marianne Bärhold, leitende Ärztin der Leitstellen die Netzwerkteilnehmer über Konzeption und aktuellen Entwicklungsstand.

### **Unternehmen Chance startet mit „KreativWerkstatt trifft Upcycling“ in Lindenberg**

Durch das Aufwerten von Möbeln und Gegenständen (*Upcycling = Abfallprodukte oder (scheinbar) nutzlose Stoffe werden in neuwertige Produkte umgewandelt, es entsteht ein „neues Leben“*) können Jugendliche von 16–25 Jahren auf kreative Weise einen Wert für ihre Arbeit entwickeln und Orientierung für die berufliche Zukunft finden. Info und Anmeldung bei: Cornelia Fink, mobil: 0173/4160616 oder [cornelia.fink@unternehmen-chance.de](mailto:cornelia.fink@unternehmen-chance.de)

### **Stiftung Liebenau Teilhabe: Betreutes Wohnen in Familien**

Das Projekt zur Gastfamilien-Akquise, das vom Bezirk Schwaben initiiert wurde, startete im September 2017 und endet im Dezember 2019.

Zunächst stand die Öffentlichkeitsarbeit im Fokus. Durch das Vorstellen des Projekts bei Multiplikatoren, Netzwerkpartnern, Beratungsstellen und verschiedenen Presseberichten wurden die ersten interessierten Gastfamilien auf das Projekt aufmerksam. Inzwischen warten im Landkreis und in der Stadt Lindau eine Handvoll freie Gastfamilien darauf, eine Person mit Behinderung bei sich aufzunehmen.

Daher steht nun die Suche nach Gästen im Vordergrund. Hierfür sind unter anderem Informationsveranstaltungen für potenzielle Gäste geplant. Eine kooperative Zusammenarbeit innerhalb des Gemeindepsychiatrischen Verbundes ist hierbei wünschenswert, um mit dem Betreuten Wohnen in Familien ein weiteres Angebot für Menschen mit Behinderung zu schaffen und gleichzeitig Wahlmöglichkeiten anzubieten. Nähere Informationen zum Projekt erhalten Sie bei Ramona Kurkowski, Stiftung Liebenau Teilhabe, Tel. 08382 2739569 oder per Email unter [ramona.kurkowski@stiftung-liebenau.de](mailto:ramona.kurkowski@stiftung-liebenau.de).

## Aus dem GPV-Netzwerk:

### EX-IN in Friedrichshafen am Bodensee

EX-IN ist die englische Abkürzung für Experienced Involvement – Expertin/Experte aus Erfahrung. Beteiligte aus mehreren Ländern haben eine Qualifizierungsmaßnahme für Betroffene von schweren seelischen Krisen entwickelt, um dieses Erfahrungswissen gezielt unterstützend einsetzen zu können. Dahinter steckt die Idee, dass Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung zu bezahlten Fachkräften im psychiatrischen System ausgebildet werden.

Der Verein EX-IN Deutschland e.V. bildet gemeinsam mit Initiativen und Trägern seit 12 Jahren und inzwischen an 32 Standorten Menschen mit Psychiatrieerfahrung zu GenesungsbegleiterInnen aus. „EX-IN-lerInnen“ arbeiten inzwischen an Kliniken, an Sozialpsychiatrischen Zentren, im Bereich der beruflichen Rehabilitation und als DozentInnen bei Weiterbildungssträgern.

Das Jahrestreffen vom EX-IN war dieses Jahr vom 24. bis 26. März in der „Bodenseeregion“ und ist auf großes Interesse gestoßen. Es waren nicht nur Fachpersonen und Erfahrungs-ExpertInnen aus ganz Deutschland, sondern auch mehrere Interessierte aus Österreich, der Schweiz und Italien angereist. Das Organisationssteam ist mit dem Ablauf und der regen Teilnahme sehr zufrieden. Nähere Infos zu EX-IN finden Sie unter <http://www.ex-in.de/>

Ab Mai 2019 bietet der Verein „iPEBo e.V. (Initiative für Psychiatrie-Erfahrene Bodensee) einen länderübergreifenden EX-IN-Kurs für die Bodenseeregion an. Veranstaltungsort ist Friedrichshafen. Weitere Informationen gibt es unter <https://ex-in-bodensee.de/>

### Impressum:

Herausgeber:  
Gemeindepsychiatrischer Verbund  
Landkreis Lindau

Redaktion:  
Sabine Blocher  
Anheggerstr. 2f  
88131 Lindau

### Informationen zum Datenschutz:

Ich bin damit einverstanden, dass mich der Gemeindepsychiatrische Verbund Landkreis Lindau über ausgewählte Neuigkeiten und Projekte informieren darf. Meine Daten werden ausschließlich zu diesem Zweck genutzt. Insbesondere erfolgt keine Weitergabe an unberechtigte Dritte. Mir ist bekannt, dass ich meine Einwilligung jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen kann.

Dies kann ich über folgende Kanäle tun:

per E-Mail an: [sabine.blocher@bezirk-schwaben.de](mailto:sabine.blocher@bezirk-schwaben.de)

oder postalisch an:

Gemeindepsychiatrischer Verbund Landkreis Lindau (Bodensee), Anheggerstr. 2f, 88131 Lindau (Bodensee).